

Gelesen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Prämumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig 10 fl. — fr.
 Halbjährig 5 " — "
 Vierteljährig 2 " 50 "
 Monatlich 85 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 " — "
 Einzelne Nummern 5 fr.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Halbjährig 7 fl. — fr.
 Vierteljährig 3 " 50 "
 im Ausland:
 Halbjährig 9 fl. — fr.
 Vierteljährig 4 " 50 "
 für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasensteins Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Garamontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., evel. der Stempelgebühr à 30 kr.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und T. Zweler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 108.

Hermannstadt, Donnerstag den 12. Mai 1898.

114. Jahrgang.

Die radicale äußerste Linke.

In einigen Comitaten spricht man von radicaler Grundbesitz-Politik, von allgemeinem Stimmrecht und geheimer Abstimmung. Ein und das andere Blatt hat die inittirenden Comitaten auch mit Lob überschüttet, mit der freundigen Bemerkung, daß die radicale und demokratische Politik ihren sieghaften Ausgang im Lande begonnen hat.

Den Umgang hat sie wohl begonnen, ob sie aber Eroberungen machen wird in den Comitaten, daran darf aus vielen Gründen denn doch gezweifelt werden. Unseres Dafürhaltens kann die Reform des Wahlrechtes nur durch ein Ding arg compromittirt werden, und dieses Ding heißt: radicale Ueberziehung. Das Wahlrecht von der Vermögensbefähigung gänzlich unabhängig machen, die politische Hegemonie den Händen der gebildeten Classen entwenden, ist auch in anderen Ländern die Quelle großer Gefahren geworden. Um wie viel mehr in Ungarn, wo solche Ummäßigung gleichbedeutend mit dem völligen Ruin des Staatswesens wäre. Es bedarf diesbezüglich bloß eines Hinweises auf die agrar-socialistischen Unruhen in der jüngsten Zeit.

Solcher Gedanke kann nur im Gehirn von Menschen reifen, die keinen Begriff von dem Verberben haben, das sie heraufbeschwören wollen. Selbst unter den hiesigen Verhältnissen wird sich kein Sachse mit fünf gelunden Sinnen finden, der für das allgemeine Stimmrecht schwärmt und das Messer wegen helfen wollte, mit dem der Lebensnerv seines Volkes durchgeschnitten werden soll. Die Besonnenheit der öffentlichen Meinung des Landes wird der tollkühnen Bewegung Halt zu gebieten wissen. Es wird in den Comitaten nicht gelingen, dem auftrage universel den Weg zu ebnen.

Die verhängnisvollere Bewegung ist nicht das Werk der Socialisten, denn diese haben keinen Boden in den Comitaten, keine Stimme in den Verwaltungsgewalten der Municipien. Auch ist die nicht das Werk der Nationalitäten, denn sie hat in hochmagarischen Comitaten ihr Haupt erhoben. Sie ist ferner nicht gegen die Regierung und die liberale Partei gerichtet, sondern lediglich eine interessante Erscheinung des Conflictes im Schoße der Unabhängigkeits-Partei.

Ist es doch kein Geheimniß, Jedermann weiß, daß die Unabhängigkeits-Partei der Schauplatz innerer Fehden, kleiner Bürgerkriege ist. Der Kampf wird um die rote Hölse des Wohlwollen, um die Führerschaft geführt. Wer soll sie anziehen, wer unter ihnen befehlen, damit die Anderen ihm nicht gehorchen? Das ist die Frage aller Fragen, das nie gelöste Problem, der Mittelpunkt ihrer kleinen Politik, um den sich alles Andere dreht. Mit der Führerschaft Franz Kossuth's konnte Gabriel Ugron sich absolut nicht befreunden; das war der Grund, der ihn zum trüblichsten Bruderkrieg trieb. Der Jauber des Namens „Kossuth“ warf den rebellischen Titanen zu Boden; jetzt pflanzt der Unterlegene Obstbäumchen und lauscht dem Summen der Bienen.

Die beiden Obstructionen haben bewiesen, daß Just unwillkürlich ein Rivale Franz Kossuth's ist. Der Obmann des Debatten-Arrangirungs-Comitês hatte die Führerrolle an sich gerissen, die besonnenen Elemente der Partei terrorisirt, und die zwei großen und bedeutenden Unternehmungen der Unabhängigen waren mit seinem Namen verflochten. Nur daß er mit der zweiten Obstruction zu weit gegangen war. Sein wilder Eifer riß ihn beinahe zur gewaltsamen Hemmung der parlamentarischen Maschinerie hin. Hier aber ließ ihn auch die öffentliche Meinung des Landes im Stich; die

Kossuthisten geboten ihm „Halt“ und drückten ihn an die Wand. Seither schmolzt er, kaum daß er im Abgeordnetenhaus erscheint; auch im Club zeigt er sich Wochen hindurch nicht. Die Jugend der Partei gehört ihm, doch das Gewicht, die Erfahrung beruhen gibt bei der Wirkung der Ereignisse wenig Ausmaß. Der staatsrechtliche Radicalismus der Unabhängigkeits-Partei ist mit dem Namen Kossuth's innig verwachsen. Der Abgang dieses Programms ist das Erbe des Sohnes Ludwig Kossuth's.

Man braucht also ein neues Programm, welches die Zeitung der socialistischen Bewegungen und damit die Herrschaft über die unzufriedenen Massen wieder in die Hand der Unabhängigkeits-Partei spielt, — ein Programm, das sich auf breite geschäftliche Schichten stützen kann, kurz, welches des dreißigjährigen staatsrechtlichen Kampfes überdrüssig, statt dieses sterilen Bodens eine activere Politik anstrebt. Wir wissen nicht, welche Stellung der Kern der Unabhängigkeits-Partei diesem neuen Experimente gegenüber einnehmen wird. Daselbe war auch früher im Programme der Partei enthalten, doch jetzt ist es in die vorderste Linie vorgeückt. Es fragt sich nur, ob das Koffettiren mit den Socialisten, die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes und die geheime Abstimmung die Bestrebungen der Unabhängigkeits-Partei fördern und ob der Vortheil das Risiko aufwiegen würde?

Mag die Sache sich wie immer verhalten, so glauben wir jedenfalls, daß in der Unabhängigkeits-Partei zwei Richtungen sich gegenüber stehen. Die eine ist die historische, die an dem staatsrechtlichen Radicalismus festhält und in diesem den Charakter und die Rechtscontinuität der unabhängigen Politik der Partei gewahrt sieht, die andere Richtung ist die neue Schule, welche die unfruchtbareren staatsrechtlichen Kämpfe für bessere Zeiten vertagen und auf dem radical-socialen Gebiete der Politik Eroberungen machen will.

Wenn diese neue Strömung Kossuth nicht sonderlich befehgt, so erblicken wir in den Ganader, Pövejer und anderseitigen Bewegungen das Bestreben, daß durch die Stellungnahme der Comitaten diese neue politische Richtung der Unabhängigkeits-Partei aufstrotzt werden soll. So sehen wir denn die verschiedenen Schattirungen und Führer der Unabhängigkeits-Partei einen frischen, fröhlichen Krieg gegen einander beginnen. Um einen Auspruch Desider Szilaghy's zu gebrauchen, zünden diese Politiker große, gefährliche Feuer, um an denselben ihren winzigen Braten zu bereiten.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. Mai.

Der österreichisch-ungarische Volskharter Freiherr von Calice überreichte am 8. d. der Biorie eine Note, in welcher eine Entschädigung von 4000 Pfund für die Verluste angeprochen wird, welche österreichische und ungarische Unterthanen während der armenischen Unruhen erlitten hatten. Im Pilsdy-Palais fand am 8. d. ein außerordentlicher Ministerrath statt, welcher sich mit dem am 7. d. überreichten Notification der Mächte befaßte.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Aus Anlaß des hohen Standes der Getreidepreise ist die Frage einer eventuellen Suspension der österreichisch-ungarischen Einfuhrzölle auf Getreide zur öffentlichen Discussion gelangt. Das k. k. Handelsministerium hatte schon vorher in dieser Sache Gelegenheit genommen, mit der k. u. g. Regierung eine Erörterung zu pflegen. Die unlängst an eine Interpellationsantwortung im Abgeordneten-

hause geknüpfte Debatte hat gezeigt, daß eine Maßregel dieser Art getheilt aufgenommen werden würde und wurde namentlich der Ansicht, daß hievon eine wirksame Ermäßigung des Getreidepreises gewärtigt werden könne, mehrfach widersprochen. Die Abwägung aller hiebei in Betracht kommenden Interessen hat nun zu dem Ergebnisse geführt, daß eine zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle nicht in Aussicht genommen wird.

Die innerösterreichische Politik betreffend, versichern die „Naradni Listy“, Graf Thun wolle und werde ohne vorheriges Einvernehmen beider in Betracht kommenden Parteien die Sprachenverordnungen nicht aufheben. Das Blatt nimmt hievon mit Befriedigung Act und spendet hiefür dem Grafen Thun seine Anerkennung. Die Angriffe auf Baron Dipauli werden zugleich fortgesetzt. Erwähnt sei unter Einem, daß der Reichsrathsabgeordnete Karl Adamek und der Landtags-Abgeordnete Benzel Janda, der Vater des Reichsraths-Abgeordneten Hermann Janda, „für ihre verdienstliche Thätigkeit auf dem Gebiete der autonomen Verwaltung“ den Kronen-Orden III. Classe erhalten haben. Die so ausgezeichneten sind Bezirksobmänner von Hlinsko, beziehungsweise von Welwar.

Der „Temps“ constatirt, daß die neue Kammer in ihrer Zusammenfassung der alten fast vollständig gleichen dürfte. Allein die Geiß der republikanischen Partei hätten glänzende Siege errungen, die Socialisten dagegen zwei ihrer eminentesten Führer verloren. Der moralische Effect dieser Doppelniederlage werde beträchtlich sein. Die „Liberals“ glaubt, daß die gemäßigten Republikaner und die Radicals, Socialisten und Reactionären gegenüber eine relativ beträchtliche Majorität bilden werden. Eine ausdrücklich antimilitärische Candidatur hat es bei den Wahlen außer der des in Algier gewählten Drumont nicht gegeben. Es verlautet, daß die beiden durchgefallenen Socialistenführer Jaurès und Guesde bei den in vierzehn Tagen stattfindenden Stichwahlen in Paris candidiren werden.

„Opinione“ hebt hervor, daß umfürerliche Elemente die 50-jährige Feier der Eröffnung der Statuten benützen wollten, um ihre gegen die gesellschaftlichen Einrichtungen gerichteten Tendenzen zu bekräftigen. Sie scheiterte jedoch an der Haltung der Regierung, von der selbst die voreingenommenen Geister anerkennen mußten, daß sie weber rascher, noch geschickter, noch energischer sein konnte.

Die „Italia“ glaubt, daß die Verlängerung der Session der Kammer mehr und mehr wahrscheinlich werde. Diese Verlängerung werde jedoch nur einige Tage dauern. Den Blättern zufolge wurde in Mailand Romussi, der Director des „Secolo“, mit einigen Redactoren verhaftet und der „Secolo“ ebenso, wie die „Italia del Popolo“ suspendirt.

Frankreich wiederholt seinen Vermittlungsvorschlag, aber mit neuerlich negativem Ergebnisse. Besonders Ruffand verbietet sich dem Vermittlungsvorschläge gegenüber scharf ablehnend, was in Paris verstimmt hat. Von englischer Seite wird bezüglich der angeblich beabsichtigten Ueberlassung der Philippinen durch Amerika an England versichert, daß nichts vorliege, was zu dieser Behauptung berechtigt. England gehe der Philippinen-Frage vorläufig überhaupt aus dem Wege.

Der Londoner Correspondent des „Berliner Tageblatt“ meldet aus angeblich vorzüglicher Quelle, daß das Londoner cubanische Revolutions-Comitê über 70 Millionen Mark verfügt, von welchem Capital es bisher nur die Zinsen bezog. Große Cityleute hätten hiezu beigetragen, indem sie von der zukünftigen Republik Cuba hiefür entsprechende Concessionen erwarteten. Derselbe Correspondent berichtet, daß auf den Canarischen Inseln die Beschäftigungen beschleunigt werden. Die Militärbehörden nehmen von den Gebäuden britischer Unterthanen Besitz, ohne sie angeblich zu entschädigen.

Eine Depesche des Generalgouverneurs der Philippinen, General Augusti bestätigt, daß die gesammte spanische Escadre vor Manila benachrichtigt, Cavite genommen und das Arsenal zerstört worden ist. Der Verlust der Spanier habe 600 Mann betragen. Die amerikanische Escadre halte Manila

Feuilleton.

Um eine Fürstenkrone.

Roman von Reinhold Ortman.
(1. Fortsetzung.)

„Meine Damen und Herren!“ begann er, sein Glas erhebend, mit einer schallenden Commando-Stimme. „Sie Alle wissen oder werden es innerhalb der nächsten zwei Minuten erfahren, daß ich kein Redner bin. Selbst meine Feinde werden mir nicht nachsagen können, daß ich jemals anders, als im Fall der äußersten Noth einen Toast ausgebracht hätte. Ein solcher Nothfall aber scheint mir in diesem Augenblick wirklich vorhanden, denn unter glorreichem Fest ist seinem Ende näher, als seinem Beginn und doch haben wir bisher noch nicht auf die Gesundheit eines Mannes getrunken, der bei Weitem die wichtigste Persönlichkeit in unserer Tafelrunde ist. Ohne das Vorhandensein des Herrn Marchese wären wir ja niemals in die Lage gekommen, der Vermählung seiner hochseligen Tochter beizuwohnen, und schon aus diesem Grunde hat der Schwiegerpapa unseres verehrten Freundes Hofenstein wohlbegründeten Anspruch auf unseren ganz besonderen Dank. Ich bitte Sie deshalb, meine Damen und Herren, mit mir die Gesundheit des ausgezeichneten Mannes zu trinken, von dessen zahlreichen und hohen Verdiensten ich hier nur Dasjenige hervorgehoben habe, welches uns am schönsten und bestechendsten in die Augen fällt. Ich weiß wohl, daß der Herr Marchese sowohl als Dichter, wie als Staatsmann eine sehr bedeutende Vergangenheit hat, aber da ich ein Demosthenes sein möchte, um ihm durch meinen harmlosen Trinkspruch auch nach diesen Richtungen hin gerecht zu werden, begnüge ich mich damit, auszurufen: Der Herr Marchese Inigo d'Avolos del Basso, der beneidenswerthe Vater der schönsten und liebenswürdigsten aller jungen Frauen, er lebe hoch — und abermals hoch — und zum dritten Male hoch!“

Die schäumenden Gläser klirren aneinander, und mit heiteren Mienen stimmten die Gäste in die Hochrufe ein. Der Gefeierte sah sehr stolz aus, und allein über das Antlitz der neubermählten Gräfin war es bei den vielerlei allzu zwanglosen Wendungen des Redners wie ein Schatten des Unmuths gesflohen. Sie stieß wohl mit ihrem Gatten, der sich ritterlich zu ihr herüberneigte, an, aber sie setzte ihr Kelchglas nieder, nachdem sie flüchtig genippt hatte und beantwortete eine flüsternde Bemerkung des Grafen durch ein sehr energisches Kopfschütteln.

Als sich nun vollends der Herr Marchese mit weit zurückgeworfenem Haupte erhob in der unerkennbaren Absicht, auf der Stelle seinen Dank für die ihm zu Theil gewordene Ehre abzutragen, da machte Raffaela eine ungeduldige rauche Bewegung und warf ihrem Vater einen merklich strengeren, gebieterischen Blick zu, der ihn sicherlich abhalten sollte, sein Vorhaben zur Ausführung zu bringen. Aber Inigo d'Avolos nahm diesen mahnenden Blick nicht wahr, und unter tiefem, erwartungsvollem Schweigen der Gesellschaft sagte er, oftmals mühsam nach Worten lachend, in seinem ungelenten und unbeholfenen Deutlich:
 „Wenn man ist Eigenthümer von einem der ruhmvollsten Namen der italienischen Geschichte und wenn man drei Decennien mitten in die Öffentlichkeit, so kann man nicht ebitiren, oftmals zu sein das Object von Sublimationen verdiegender Art. Die Modestie verbietet mir, zu sprechen von die Briefe und Lorbeergerinde, welche mir unzählige Male sandten junge Damen als glühende Verehrerinnen von meine Gedichte — und ebenso wenig will reden von die Ovationen, welche mir darbrachten meine Wähler, als sie mich trugen auf ihre Schultern durch die Straßen. Aber es wird nicht genommen werden als Arroganz, wenn ich mir erlaube, hinzuweisen auf meine Ahnen, und wenn ich Sie erinnere an jenen glorieichen Vorfahren von meinem Hause, welchem geworden ist die unergängliche Ehre, besungen zu sein, von keinem Sringeren, als dem unsterblichen Ariosto. Seit Jahrhunderte noch kein del Basso ist unberühmt gestorben, und wenn ich auch aus natürlichen Bescheidenheit nicht will reden von mir selber und von meinen geringen Erfolgen als Schriftsteller und Politiker, davon man vor zwanzig Jahre freilich hat gemacht viel Aufsehens in meinem bant-

baren Vaterland, so darf ich doch reden von dem Ruhm, welchen auf's Neue gebracht hat meine geliebte Tochter Raffaela über den unsterblichen Namen. Einer von meine Freunde unter die deutschen Schriftsteller hat sie genannt eine neue Catalani, und ein anderes Mal hat er gesagt, daß Adelina Patti selbst in den Tagen von ihrem höchsten Glanz niemals hat gehabt einen solchen Timbre der Stimme und solche Leidenschaft des dramatischen Accent. Sie wäre geworden ohne Zweifel der erste Stern am Himmel der modernen Singskunst, wie es sie hundert Mal haben versichert die Herren von der Presse und die Enthufsteten, welche sie täglich haben überschüttet mit Obidie und Blumen. Aber sie ist gewesen eine echte del Basso auch darin, daß sie freudig hat hingeworfen Lorbeer und Ruhm für eine starke Liebe. Sie hat verzichtet, eine Marchese d'Avolos del Basso zu heißen, um zu werden eine einfache Gräfin Hofenstein, und ich habe nicht gehabt den Muth, sie daran zu hindern, weil ich genugsam habe erfahren die Macht der Liebe an meinem eigenen Leib, und weil ich hoffe, daß ihr Gatte sie machen wird so glücklich, als sie es wegen ihr hochherziges Opfer verdient. Sie wissen, meine Damen und Herren, daß mein einziger Sohn ist verschellt — pardon, verschollen — auf Kreta, wohin er war gegangen, um zu vertheidigen die alten Ansprüche der del Basso auf ein beträchtliches Besitzthum, und sie werden verstehen, daß ich darum nicht ohne Wehmuth meine Unterthrift gesetzt habe heute Vormittag unter das Heiratsprotocollo, durch welches nun auch meine einzige Tochter für immer hat verzichtet auf ihren ruhmreichen Mädchennamen. Aber meine Wehmuth ist geschwunden in diesem edlen Kreis von ausgezeichneten Damen und Herren, und das Begehoh, das soeben hat ausgebracht der Herr Rittmeister von Selbened auf meiner unbedeutenden Person, hat mir gerührt und meinem Herzen eine große Freude bereitet. Ich sage dafür an Sie Alle meinen innigsten Dank, und ich erhebe mein Glas, zu trinken auf die Gesundheit der berühmten Künstlerinnen, welche wir haben die Ehre, zu sehen in die Mitte von uns. Wie sie gewesen sind bis zu diesen Tag liebenswürdige Collegeninnen von meine Raffaela, so haben sie auch nicht verächtlich, zu vertheidigen das heutige Fest durch ihre Anwesenheit, und ich hoffe, daß sie auch fernerhin meiner Tochter bewahren werden ihre unschätzbare Freundschaft.

ena floctirt. Die Depesche erwähnt Nichts davon, daß Manila bombardirt worden wäre. Die Depesche anerkennend außerhalb Schußweite. Offenbar traut sich der amerikanische Admiral denn doch nicht in die Nähe der Forts von Manila. Die Gerüchte von dem Bombardement Manilas waren also falsch. Vom atlantischen Kriegsschauplatz werden kleine Flanellen zwischen amerikanischen Schiffen und cubanischen Strandbesetzungen zwischen, die nicht von Belang sind. Dagegen wäre es von allergrößter Bedeutung, wenn sich die Meldung bestätigte würde, daß südlich von San Domingo eine Schlacht zwischen der spanischen, von dem Cap Verdischen Inseln ausgehenden Escadre und dem fliegenden amerikanischen Geschwader geschlagen wurde. Wenn wirklich das Braut des amerikanischen Schlachtfeldes „Cincinnati“ an die Küste von Cuba getrieben worden ist, dann hätten die Amerikaner schwere Verluste erlitten. Doch sind alle diese Meldungen so unbestimmt, daß man weitere Nachrichten abwarten muß, um zu erfahren, ob Etwas von Bedeutung und was eigentlich auf dem westindischen Kriegsschauplatz geschehen ist.

Präsident Mc Kinley theilte in seiner Botschaft an den Congress den Sieg fast in den Ausdrücken der Depesche Dewey's mit und sagt, die materielle Vortheile dieses anfänglichen Erfolges werden übertriften von dem moralischen Effecte. Das große Herz der Nation vibriert noch, aber nicht aus Eitelkeit oder Eroberungslust, sondern aus tiefer Dankbarkeit, daß die Amerikaner den Sieg einer gerechten Sache erfochten haben und daß dank dem Himmel ein erfolgreiches Schritt zur Erreichung des Friedens gemacht wurde. Die Botschaft schließt mit dem Erlauchen an den Congress, dem Contre-Admiral Dewey, den Officieren und der Mannschaft den Dank auszudrücken. Beide Häuser nehmen hierauf sofort die Dankvotationen an und stimmten der Ernennung Dewey's zum Admiral zu.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 9. Mai.

Die Volkspartei hat die schmachliche Niederlage, welche sie in der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses erlitten, noch immer nicht überwunden. Es genügt ihr nicht, in ihrem Organ den Präsidenten des Hauses der Parteilichkeit zu beschuldigen, sondern sie inscenirte heute auch eine geheime Sitzung, um ihrer Erbitterung über die ihr zutheil gewordene Behandlung Luft zu machen. Vorerst ertheilte Szilagyi dem abwesenden Abgeordneten Giza Kubinyi für eine am Mittwoch in die Rede des Abgeordneten Molnar daswischenliegende Beleidigung, welche dem Präsidenten damals entgangen war, spontan einen nachträglichen Ordnungsruf. Damit war aber die Volkspartei nicht zufrieden und Szilagyi verlangte im eigenen, wie im Namen von elf Gesinnungsgenossen eine geschlossene Sitzung. So ließ denn der Präsident die Galerien räumen und die öffentliche Sitzung wurde in eine geschlossene umgewandelt. Damit ging etwa eine Stunde verloren und es war bereits dreiviertel Zwölft, als der Abgeordnete Armin Neumann als Referent des Justiz-Ausschusses das Wort nehmen konnte, um die Vorlage über die landwirtschaftlichen und gewerblichen Creditgenossenschaften zu beleuchten. Er legte die Entwicklungsgeschichte des Genossenschaftswesens dar und erörterte seine Grundprincipien, welche unsere Regierung ins Reine bringen mußte, bevor sie an eine Reform des Genossenschaftswesens geschritten wäre, wobei er gleichzeitig den vorliegenden Entwurf mit dem seinerzeit im Auftrage Szilagyi's von Professor Nagy ausgearbeiteten Entwurfe verglich und die Abweichungen von demselben motivirte. Dann betonte er die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzentwurfes und ersuchte auf die hervorragendsten jener Einwendungen, welche sowohl in der Presse, wie in den Fach-Ausschüssen gegen einzelne Verfügungen erhoben wurden. Besonders eingehend befaßte der Referent sich mit dem vielmehrtheils §. 23 des Gesetzentwurfes, hinsichtlich dessen er alle pro und contra vorgebrachten Argumente in objectiver Weise resumirte. Als er am Schluß seiner nahezu einstündigen Ausführungen die Vorlage unter der beifälligen Zustimmung der Rechten im Allgemeinen zur Annahme empfahl, wurde er von zahlreichen Abgeordneten zu seiner den Gegenstand gründlich beleuchtenden Rede beglückwünscht.

Edmund Barka entwickelte nach drei Richtungen Bedenken gegen die Vorlage und reichte einen Beschlus Antrag ein, laut welchem die Einlagen der Postparcasse zur Bekräftigung der Creditanträge der Genossenschaften verwendet, die Wechsel der letzteren von der Oesterreichisch-Ungarischen Bank zum Bankzinsfuß excomptirt werden sollen und der landwirtschaftliche Credit überhaupt in den Geschäftskreis der Notenbank aufgenommen werde.

Kriszofsky besprach den Gesetzentwurf von dem Gesichtspunkte der sozialen Frage und da seiner Ansicht nach der Erfolg der Reform von der Art und Weise der Gründung der Genossenschaften abhängt, entwickelte er die Gesichtspunkte, welche bei der Gründung nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Obwohl er die unbedingte Verpflichtung der beschränkten Vorzüge, billigt er doch im Allgemeinen die Bestimmungen des Gesetzentwurfes, welchen er als ein Mittel zur Besserung der Lage der Kleingrundbesitzer mit Freuden begrüßt.

„Meine Damen und Herren, ich trinke auf die heilige Kunst und auf ihre schönen Priesterinnen in unserer Mitte!“

Die lange Rede des Marschall war für die weitaus größte Zahl der Zuhörer unverständlich eine Quelle höchster Belustigung gewesen, denn die meisten von ihnen legten sich recht wenig Zwang auf, ihre durch Form und Inhalt jenes Trinkpruches hervorgerufene Heiterkeit zu verbergen. namentlich der riesenhafte Rittmeister v. Sedwenz war vom halbunterdrückten Lachen blauerth in Gesicht, und von Zeit zu Zeit erschütterte es seine mächtige Gestalt in fast heftigerer Weise. Der schlanke Hüßar an der Seite des Marschall trug seine gute Laune zwar nicht in einer ähnlich tactlosen Weise zur Schau, aber die kaum zu bändigende Fröhlichkeit des rechenhaften Rittmeisters erschien doch ungleich harmloser, als das kleine scherzhaft lächelnde, das sich halb unter dem langen blonden Schnurrbart versteckte. Er war der Erste, welcher mit dem von Stolz und Selbstzufriedenheit strahlenden Redner anstieg und der Einzige, der ihn mit vollendetester Höflichkeit zu seiner glänzenden rethorischen Leistung beglückwünschte.

Daß die dunklen Augen der schönen Rossella dabei mit einem zornigen, bösen Blick auf ihm ruhten, mußte ihm wohl ganz entgangen sein, denn in der nächsten Secunde wandte er sich durchaus unbefangen an die beiden Reuermächten, um seinen Champagnerkelch auch mit ihren Spitzgläsern zusammenklingen zu lassen.

„Dein Schwiegerpapa ist in der That ein rednerisches Genie, mein lieber Adalhard,“ sagte er sehr verbindlich. „Selbst die kleinen lebenswichtigen Schwächen seiner Ausdrucksweise sind nur dazu angethan, die Wirkung seiner Improvisation zu erhöhen.“

Graf Adalhard lächelte; aber ein gezwungenes und verlegenes Lächeln. Eine Antwort zu geben, blieb ihm indeffen erspart, denn Rossella sagte statt seiner mit merklicher Schärfe in ihrer schönen, etwas dunkel gefärbten Stimme: „Was Ihnen an meines Vaters Ausstellungen so wohl gefällt, Benzl, ist vielleicht nur ihre Unrichtigkeit. Man hat den gleichen Eindruck eben leider nicht bei Jedem, der uns scheinbar freundschaftlich begegnet.“

Der Hüßar verbeugte sich artig und nichts in seinen Mienen verräth, daß er die letzte Bemerkung der jungen Frau etwa als eine auf ihn selbst gemünzte Anzüglichkeit aufgefaßt habe. In diesem Augenblicke überreichte einer der Kellner dem Grafen Adalhard ein Telegramm, und der Empfänger war sichtlich froh, dadurch auf ungewolltens Art einen andern Gegenstand der Unterhaltung zu gewinnen. (Fortsetzung folgt.)

Die geschlossene Sitzung nahm folgenden Verlauf: Rakovsky motivirte, weshalb er das Wort ergreift. Die Regierungspartei wolle die Volkspartei auch weiterhin terrorisiren und ihre constitutionellen Rechte verletzten. (Lebhafte Widerspruch rechts. Rufe: Es fällt Niemandem ein!) Redner erinnert an die Wahlmühen und greift den Ministerpräsidenten an, weil er das schlechte Beispiel zu einer unwürdigen parlamentarischen Kampfwiese gegeben. (Widerpruch rechts.) Selbst das Interpellationsrecht wird der Volkspartei verweigert. (Weiter recht.) Rufe: „Die Herren interpelliren doch bei jeder Gelegenheit!“ Die Angriff, welche gegen Molnar in der jüngsten Sitzung gerichtet wurden, seien eine abgekartete Sache gewesen. Die liberale Partei will die Volkspartei mundtot machen. (Stürmischer Widerspruch rechts. Rufe: Jeder muß das Recht anerkennen!) Präsident läutet. Rakovsky erklärt, daß er die Gesetze anerkenne, doch verlangt er, die Regierungspartei soll nicht nur die Civilehe, sondern auch die von der Volkspartei begünstigte Ehe anerkennen. (Weiterkeit.) Bevor er schließt, fragt er die Majorität, ob dieselbe die Redefreiheit ferner achten und die Volkspartei nicht mehr bedrängen wolle? (Bewegung. Rufe rechts: Der Präsident schüßt die Redefreiheit!) Redner hat die geschlossene Sitzung verlangt, weil er, gewissermaßen wie in einer Familie vertraulich reden wollte. (Rechts: Wir danken, wir wollen nichts von dieser Familie!) August Pulszky billigt den Vorgang des Präsidenten und bebauert, daß im Parlament solche Ausdrücke ungeschickter Lebensweise fallen konnten, wie bei Molnar; die Ausfälle und Drohungen Rakovsky's weist er aber energisch zurück. (So ist's! recht.) Die Verurtheilung der Terrorisirung, die beleidigenden Zwischenrufe sind bei der Volkspartei gebräuchlich. (So ist's! Weisfall.) Redner constatirt, daß die Zwischenrufe der Volkspartei (Zoltan Jemelka, „Kosjbal“) die Situation verschärfen. Er constatirt, daß die Nothwendigkeit für eine geschlossene Sitzung fehlt, denn der Präsident weiß eventuelle Mißbräuche schon zu ahnden.

Koloman Thaly vermahnt sich im Namen seiner Partei gegen den Verdacht, als ob sie nach Art der Volkspartei bestehende Gesetze nicht anerkennen und beschimpfen würde. Er bekämpft zwar die 67-er Ausdrucksweise, doch schimpft er nicht. (Bewegung. Uraufe auf den Rücken der Volkspartei.)

Franz Major bestrittet, daß seine Partei in provocatorischer Weise aufträte und bittet, man möge dieselbe ruhig anhören.

Komjathy spricht in ähnlichem Sinne wie Thaly und bestrittet die Nothwendigkeit einer geschlossenen Sitzung.

In seinem Schlusswort gibt Rakovsky zu, daß seine Partei oft daswischenreicht. Er verteidigt seine Partei wegen ihrer Haltung in der Affaire Jimanohy-Blenpal und polemisiert mit Thaly, der die 67-er Gesetze auch „átkozotti“ — „verflucht“ gerannt. Rakovsky zieht schließlich den Antrag auf Aufhebung einer geschlossenen Sitzung zurück.

Thaly erklärt, daß er gegen die 67-er Gesetze nur auf legaler Basis und in constitutioneller Form kämpft. Wenn er mit ihnen auch nicht einverstanden ist, so anerkennt er sie doch. (Weisfall.)

Präsident erklärt hierauf die geschlossene Sitzung für beendet.

Der erste allgemeine Beamten-Verein der österr.-ungarischen Monarchie.

In Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 25 veröffentlicht Joeben seinen in der am 14. Mai 1898 im Ronacher-Saal in Wien, I. Bezirk (Eingang Schellinggasse Nr. 4) um 4 Uhr Nachmittags stattfindenden XXXIII. ordentlichen Generalversammlung zur Vorlage gelangenden Rechenschaftsbericht pro 1897.

Seit der Gründung bis zum Schluß des Jahres 1897 sind dem Vereine 123.589 Standesgenossen als Mitglieder beigetreten. Die humanitäre Wirksamkeit wurde im Jahre 1897 durch Gewährung von Unterstufungen, Unterrichtsbeiträgen, Studien- und Curstipendien in der Höhe von 33.300 fl. bethätigt. Seit dem Jahre 1870 sind im Ganzen 804.039 fl. für humanitäre Zwecke verausgabt worden.

Die Lebensversicherung-Abtheilung hat im Jahre 1897 einen weiteren Aufschwung genommen; es sind 6234 neue Versicherungsverträge über 5.689.353 fl. Capital und 114.369 fl. Rente zum Abschluß gekommen. Infolge Ablebens von Versicherten, Erlebens des Fälligkeitstermines, wegen Rückkaufes und Verschmiffes der Prämienzahlung oder wegen Ablaufes der Versicherungsdauer sind 3978 Versicherungsverträge über 3.794.122 fl. Capital und 51.739 fl. Rente erloschen; der effective Zuwachs beziffert sich sonach mit 2256 Polizien über 1.895.231 fl. Capital und 62.630 fl. Rente. Der Versicherungsstock bestreift sich mit Ende 1897 auf 76.841 Verträge über 74.621.248 fl. Capitalversicherungen und 592.264 fl. Jahresrenten.

Die Prämien-Einnahme betrug nach Abzug der Rückversicherungsprämien 2.801.652 fl. An Netto-Zinsen von den Capitalanlagen der Lebensversicherung-Abtheilung sind 803.439 fl. eingegangen. Die Prämien-Reserve zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 1.167.367 fl. und beziffert sich am Ende 1897 mit 17.838.771 fl. Außer diesem Fonds stehen dem Beamten-Verein noch Capitals-, Superreserven und anderweitige Sicherheitsfonds mit zusammen 1.936.509 fl. zur Verfügung. Der Verlauf der Sterblichkeit war im verfloßenen Jahre günstig. Die Gesamtzahlungen aus dem Titel „Erfüllung der vertragsmäßigen Verbindlichkeiten“ betragen für das Jahr 1897 1.633.176 fl., seit dem Bestande der Vereinsthätigkeit 20.487.541 fl.

Der gelammte Gebahrungsbetrag für 1897 betragt 183.370 fl. 20 kr., wovon 135.000 fl. der aus Ueberhörsen früherer Jahre angeammelten Reserve zugewendet wurden; bezüglich des Restes pro 48.370 fl. 20 kr. wird der Generalversammlung folgender Antrag gestellt werden:

- a) dem beim Beamten-Verein bestehenden und in den Rechnungen des allgemeinen Fonds ausgewiesenen Kaiser und König Franz Joseph-Jubiläum-Studien-Stipendien-Fonds, welcher derzeit 20.000 fl. betragt, aus Anlaß des im laufenden Jahre stattfindenden 50-jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs 10.000 fl.
- b) dem Unterrichts-fonds 5.000 "
- c) zur Vermehrung der Mittel für Beihilfsbeiträge pro 1898/99 5.000 "
- d) zur Vermehrung der Mittel für Unterstützungs-zwecke 5.000 "
- e) dem Pensions-fonds der Vereinsangehörigen 20.000 "

und den Rest pro 3370 fl. dem außerordentlichen Sicherheitsfonds der Lebensversicherung-Abtheilung zuzuwenden.

Die in ihrer inneren Gebahrung autonomen 69 Spar- und Vorschuß-Cassas weisen zu Ende 1897 einen Einlagenstand von 11.721.761 fl. und an ausstehenden Vorschußen den Betrag von 14.744.757 fl. aus.

Ziehungs-Liste der Gewinnsummern der Wohlthätigkeits-Lotterie des hiesigen Frauenvereines.

Es gewinnen: Losnummer 913 einen Tafelaufsch, 702 zwei silberne Blumenvasen, 4391 Salontischen, 2658 Bier-Service, 3000 Sophas, 1567 Servirettel, 1602 Arbeitsständer, 2930 Fußteppich (gestickt), 3432 goldgewebte Sophas, 4215 Salontischen (Peluche roth), 4741 Journalständer, 3195 Schreibmappe, 4921 gestickte Cassette (Viehe Erinnerung), 3423 Dreipapier-Cassette, 3437 gestickte Nähstischen (Nähstich), 1435 Mitten (Peluche braun, Atlas gelb), 4174 Sackel (irische Spitzenarbeit), 2281 Journalständer, 12 Schummerrolle, 346 gemalte Cassette, 1552 grünes Wasser-Service, 434 Tischstuch (altdeutsche Stickerei), 1142 Liqueur-Service, 7 Luther's Gouspottel, 285 Wandbrett (Rußholz), 4092 gestickte Sophas (Gobelstickerei), 3988 gelbgestickte Seidenhülle, 3452 gesticktes Handtuch, 1546

gesticktes Sackstuch, 3759 altdeutsche Schaffstischen, 2373 schwarzgestickte Credenzschrank, 96 Opernglas, 57 gesticktes Tabouret, 1771 Wandbrett (Rußholz), 4099 Mitten (Schaffstischen), 1828 Hemdpfosten (Weißstickerei), 21 rothe Peluchecassette, 550 gestickter Sophaschoner, 1339 Cognacservice, 4222 Decorationstischler (gemalt, mit Rosenzweig), 1161 ein Mitten (Spitzenarbeit), 32 gestickt. Journalhalter, 2894 Fußstachel (Brandmalerei), 744 gesticktes Sackstuch (blau Foulard), 1878 Blumenkorb mit gemachten Blumen, 3300 gemalte Wanddecoration (Fächerform), 2313 weiße Schürze mit gelbem Einfaß und Spitze, 2890 schwarz gebreite Kartenpresse, 219 Rauchstischen, 1394 Handtuch mit Macraméarbeit, 682 Sophaschiffen (Malerei) 247 ein Korbchen (gestickt mit gelbem Spitzen), 2325 Mitten (Seide gelb), 2001 drei gläserne Blumenvasen (rothbraun), 3160 Tischläufer (blau gestickt), 4276 Cassette mit Dreipapier und Marken, 4315 Unterrod (gestickt), 2399 Tischteppich (gestickt), 2400 gesticktes Wollstuch, 1258 gesticktes Sophaschiffen, 1436 zwei Metallvasen, 4887 Photographieständer (gestickt), 2465 Dreipapiercassette, 3329 zwei Peluchestühlen mit Porzellanfiguren, 4211 sechs Votiv-Sackstücker, 1300 sechs Confecteller mit Dörschale, 470 „Wilder aus dem südtürkischen Dourenleben“, 2737 blauegestickte Bettstische, 3953 Schummerrolle, 2818 „Alboin und Rostmund“, 4966 Servirettel, 368 gestickte Credenzschrank, 2292 Schreibmappe, 2943 zwei Hausstühlen, 2013 Decorationstischler (gemalt, Schwabenstich), 2261 Beutel (roja Seide), 4017 Sackel (irische Spitzenarbeit, roja), 3295 Holzstische mit Brandmalerei, 2035 Kronständer Rufen, 268 drei gestickte Hemdpfosten, 4066 Schummerstischen, 3390 zwei runde Tischdecken (roja, mit Häkeli), 4405 ein Glas mit Johannisbeergelee, 2558 Nadelstischen, Sackstuch und Handstückerhalter, 603 Sophaschiffen, 167 Photographieständer (gemalt), 3371 Aufwächter (gestickt), 540 „Reiseerinnerungen“, 3395 sechs Kaffeebecken mit Goldrand, 3533 Tablettdecken, 3245 Schürze mit Durchnararbeit, 382 „Meister Lukas“ und „Kleine Geschichten aus dem Sachlenland“, 2988 ein Wandbrett mit Korbsticht, 53 Sophaschiffen, 1311 eine Tischglocke, 725 ein roth gesticktes Tischstuch, 3655 eine blaue Schummer-Cassette, 1634 ein Mitten (gestickt, Flieder), 2324 Tischläufer (Kornblumen), 4930 Arbeitsbeutel (sagen, Pompador), 345 Tischläufer (durchbrochen), 2506 gestickte Wollstücker (schwarz), 2682 ein Korbchen mit Kartoffelstücken, 2711 gesticktes Congressdeckchen, 811 gesticktes Sackel (blau), 1377 Schreibmappe, 1223 Compensium, 4283 gestickter Journalständer, 1450 gesticktes Vamberquin, 2874 gesticktes Deckchen (gelb in weiß), 3611 Decorationstischler (Thon gemalt), 3481 Schachtel mit Handstische, 3631 Staubstückerhalter, 1019 Credenzstischler, 4994 Tischstücker mit Stickerumrandung, 3565 zwei gestickte Kinderstücker, 2123 Michaelberger Strobbut, 2880 Schaffstischen mit altdeutscher Stickerei, 2039 zwei kleine Tischdecken mit Häkeliarbeit (blau), 3489 Sackel (roja), 4487 gestickter Journalständer, 3204 Häkeliarbeiten mit gestickter Einlage, 618 sechs Confectmessern, 4085 fünf Stück Küchengeräthe mit Brandmalerei, 1477 Sackel, 4484 gestickte Morgenkappe, 29 Tablett-Deckchen, 908 Cassette für schwarzen Kaffee (2 Personen), 2699 Serbische Koptuch (Goldstickerei), 3827 zwei Bücher: „Meister Lukas“ und „Kleine Geschichten aus dem Sachlenland“, 1484 sechs Leinwandstücker, 999 polierter Torkentler, 2131 Schummercassette (Glas mit blau montirt), 4895 gesticktes Deckchen, 1656 gestickte Büchertische, 554 gestickter Aufwächter, 1853 Rahmen mit Spicereisendchen (Brandmalerei), 4270 Journalständer, 1889 Arbeitsbeutel (Pompador), 747 Blumenvasen (Waldmoos), 1857 schwarze Schürze, 4579 Photographieständer (Rosenblatt), 1874 Tischläufer, 3768 Sackel, 1290 Schild in Brandmalerei als Wanddecoration, 4684 Schummerstischen, 1976 Peluchecassette (blau), 3250 gestickte Credenzschrank, 2359 gesticktes Handtuch, 3292 gestickte Büchertische, 1202 ein Glas Orangenging-sottene, 4632 Schreibmappe, 4858 sechs photographische Aufstischen, 938 gestickte Schürze, 723 Polster, 461 gesticktes Sackstuch, 1091 sechs gestickte Gläser und ein Glaschen-Unterrod, 4195 gesticktes Ueberhandtuch, 4017 angezogene Puppe, 1156 rothgesticktes Deckchen, 3457 gestickter Tischläufer, 3247 Compensium (roja), 4587 zwei Peluchephotoapparaten, 3067 gesticktes Korbdeckchen, 3079 amerikanische Fleischstich, 4847 Sackel, 3494 D Decken (Congressarbeit), 1862 Cassette mit Dreipapier, 1953 gelbe Schürze, 4819 gestickter Tischläufer, 3194 grüne Peluchecassette, 342 Blumenvasen, 327 kleine Scherchen im Futural, 2366 blauroth gesticktes Deckchen, 2315 Servirettel, 4892 Cassette mit Dreipapier, 792 blaue Peluchecassette, 716 zwei Photographierahmen (grün Peluche), 1513 Gläserunterläge, 1184 geknüpfte Franzen, 4686 zwei Frauenhemden, 2176 Polsterüberzug (altdeutsche Stickerei), 108 Tablettdecken, 1641 Aufwächter, 1879 Votivstücker, 2214 Tablettdecken, 923 zwei Decorationstischler, 1018 geknüpfte Franzen, 4207 Buch „Meister Lukas“, 797 Arbeitsbeutel (Pompador), 884 gestickte Weißstichgarmentur-Unterlage, 3244 gestickte Hemdpfosten, 4594 gesticktes Ueberhandtuch, 3880 gesticktes Deckchen, 1628 Salontischler, 2251 Buch: „Geschichte von Regine Ziegler, 1040 Servirettel, 612 gesticktes Ueberhandtuch, 2118 gestickter Tischläufer, 3119 Puppe, 3299 Sackel, 481 gesticktes Handtuch, 1978 Cassette mit Dreipapier, 556 gehäkelte Gläserunterläge, 4068 Handstische, 4715 Kupon, 4554 „Siebenbürgische Kochbuch“, 4654 Tablettdecken, 3699 Sackel, 2278 Schürze, 1940 Schummercassette (weiß montirt), 1827 gestickter Tischläufer, 4494 gehäkelte Bierstiefeln für den Wärschischen, 1131 blau gestickter Tischläufer, 1468 Mitten, 1832 fünf Stellanzenstiefeln, 4375 geknüpfte Franzen, 4384 gesticktes Deckchen, 2329 „Siebenbürgische Kochbuch“, 1319 Gehangbuch und eine Flasche Wein, 1751 gesticktes Handtuch, 3998 zwölf gehäkelte Gläserunterläge, 2309 gesticktes Salzfaß (Covris) und Parfum, 931 gestickter Tischläufer, 69 vier gehäkelte Kaffeezerstiefern, 2615 gesticktes Ueberhandtuch, 1716 zwei Tablettdecken, 2387 Sackel, 1963 Mitten, 3721 photographische Aufstischen, 429 Buch „Deutsche Culturgeschichte“, 258 Mitten, 658 2667, 2701 „Siebenbürgische Kochbuch“, 1895 Handstische, 1840 zwei Votivstücker, 4291 geknüpfte Franzen, 2932 gesticktes Küchensackstuch, 4815 Credenzschrank, 100 Ueberhandtuch, 3062 Mitten, 1783 Nachstücker, 1733 „Siebenbürgische Kochbuch“, 1372 Salontischler, 1259 Gehangbuch und eine Flasche Wein, 1924 Handstische, 2546 Mitten, 448 Ueberhandtuch, 4533 Brandmalerei als Wanddecoration, 3981 Deckchen (roth gestickt), 1225 Deckchen (blau gestickt), 2319 Puppe, 531 Buch: „classische Geschichten aus dem Sachlenland“, 601 kleines Deckchen, 3378 Mitten, 1780 Correspondenzkartenständer, 994 zwei Deckchen, 1431 Handstische, 1237 Deckchen, 333 zwei Deckchen, 3965 Handstische, 3198 Mitten, 2534 Volkstrachtenbilder, 3413 Tafeldecken, 3421 „Siebenbürgische Kochbuch“, 1133 Deckchen, 305 Buch: Gedankenstifter, 2235 zwei Peluchestücker für Photographien, 1675 Deckchen, 537 Handstische, 2479 Handstische und Nadelstischen, 1755 Bad-reisdecken, 3850 Handstische, 1839 833 1848 je ein Stück Handstische, 2881 ein Glas Blutorangen, 3764 ein Glas Hagebutten, 1868 ein Glas Hagebutten, 2367 Salontischchen, 4673 Schürze, 1042 Gläserunterläge, 4105 zwei gemachte Stücker, 1249 Spiegel (Brandmalerei), 1849 Tischläufer, 1854 Servirettel, 2223 Mitten, 1919 gemalte Wandbrett, 3766 Deckchen, 4781 Handtuch, 3434 Schreibmappe, 3862 Sophaschiffen, 882 Zeitungständer, 4898 Sophaschiffen, 2467 Tischstücker, 1551 klein Deckchen, 4111 Schummercassette, 1866 Dreipapier, 864 Schürze, 4235 4788 2171 710 638 2295 1900 4662 je zwei Stangen Wärschische, 2931 1039 je zwei Stangen Seife, 996 Mitten, 1758 türkisches Deckchen, 1890 Hängestischen, 2810 Gebdeckchen, 2511 gestickte Spitzen, 1296 gehäkelte Gläserunterläge, 1996 Schürze, 112 japanischer Fächer, 2245 Tablettdecken, 1760 Ständer mit gemachten Blumen, 2063 sechs Gläserdecken und ein Tafeldecken, 677 774 gehäkelte Spitzen.

Die Gewinnte sind von heute an in den Vormittagsstunden von der Vorsteherin Frau Julie Zikeli (Schwimmhulgaß 9) abzuholen.

Local- und Tagesnachrichten.

— (Verleihung.) Seine k. und apostolisch l. Majestät gerubten allergnädigst über Vortrag des k. und. Ministers am allerböhschen Hoflager dem Dejeer ev.ref. Lehrer Alexius Huday als Anerkennung seiner auf dem

Obst... mit t... rührt... zu B... Unte... gerich... zu U... Gae... Bie... ausst... biplo... Szen... im B... zum... Gupf... des B... ergeb... Infall... und V... Verpfl... Schül... Gesam... 61, d... 13 we... der S... somit... Amt... theils... angefän... Relat... Saale... von Br... jüngste... innerer... interes... Largo... Frieden... 3 a) S... Pastora... (Jrl. v... b) Schu... 5. a) G... Hapsoje... 23... Buch... und es k... Ue... zeichner... In unse... entgegen... vieljache... — Mujeu... Zu ande... borberge... 1. Mai... von 2 bis... — Abfahr... der Fra... Großmar... Kronst... schließ... Fröh... Fröh (nur... 8 Uhr 5... Abends... um 7 Uhr... Seltou: u... und 10 U... Fröh, 12... Bon E... Kis-Kap... übrigen... Fröh, 4 U... II. Ra... auf diese... 1 Uhr 2... 10 Uhr 30... Linie best... Nachmitta... 15 Minut... Alvincz: 7... 50 Minut... — (G... dertem... Donnerst... Friedhofe... —) find Ertr... Der Oberb... hat die nöth... — (E... wurde am... wuren Ludw... Reichsclaff... auf 25 Sch...

Concursmasse = Edict.

Die zu der Concursmasse des hiesigen Kaufmannes **Wendelin Kovaltsik** gehörigen **Waaren**, als: **Leinwand, Baumwoll-Waare, Barchente, Weberzeuge, Leinwand, Cattune, Lüdel, Männerwäse, Strick, Wirkwaaren** etc. im gerichtlichen inventirten Anschaffungswerte von 2797 fl. 26 kr. und im Schätzungswerte von 1673 fl. 36 kr., ferner die zur Masse gehörigen, nur aus fünfzehn einzelnen Forderungen bestehenden und laut den Büchern in einem Gesamt-Betrage von 5748 fl. 8 kr. noch ausstehenden Forderungen werden über Beschluß des endgiltig gewählten Gläubiger-Ausschusses im **Wausch und Bogen** im Offertwege verkauft, und zwar die Waaren von den Forderungen abgeordnet oder nach Wunsch auch beide zusammen.

Die Kauflustigen haben ihre regelmäßig gestiegelten, schriftlichen Offerte nebst einem **Badium** von 200 fl. bis zum **27. Mai 1898** um **12 Uhr Mittags** beim gefertigten **Kassa-Curator** zu überreichen.

Die oben beschriebenen Waaren werden unter dem **Schätzungswerte** von 1673 fl. 36 kr. in feinem **Falle** verkauft, während hingegen die aus dem Gesamt-Betrage von 5748 fl. 8 kr. bestehenden **answärtigen Forderungen** auch unter diesem **Gesamt-Betrage** dem Weißbietenden hintangegeben werden.

Offerten haben den angebotenen Kaufpreis genau in Ziffern und Worten ausgedrückt anzugeben und zu erklären, daß ihnen die in diesem Edicte enthaltenen Offert-Bedingungen bekannt sind und daß sie sich denselben unbedingt unterwerfen.

Die eingelaufenen Offerte werden den **28. Mai 1898** durch den erwähnten Gläubiger-Ausschuss eröffnet und von denen das günstigste befundene Offert angenommen, beziehungsweise wegen Genehmigung dem competenten Gerichtshofe befürwortend unterbreitet.

Nach erfolgter Annahme und Genehmigung des Offertes hat derjenige, dessen Offert angenommen wurde, den **angebotenen Kaufpreis** binnen **8 Tagen** zu **Händen des Kassa-Curators** unter Einrechnung des **Badiums** **baar** zu erlegen und die Waaren, sowie auch die über die Forderungen geführten Bücher zu übernehmen.

Die Uebergabe der unter gerichtlicher Sperre stehenden Waaren erfolgt im **Wausch und Bogen** und haftet die Concursmasse weder für die Beschaffenheit und für die Quantität der inventirten Waaren, noch für die Echtheit und Eintreibung der auswärtigen Forderungen.

Hermannstadt, den 10. Mai 1898.

Dr. Nicolaus Vecerdea,
Advocat,
als **Kassa-Curator.**

[369] 1-3

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 16. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Anton Rejdas in Spergö-Altalu. (Spergö-Bezirksgericht.)

Am 20. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des János Salamon in Sepst-Bezengö. (Sepst-Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe an **Esterina Juon** Creditarin, zur Tagfahrt am 18. Mai zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an **Stefea Stan** und **Basilia Anna geb. Peps**, zur Tagfahrt am 23. Mai zu erscheinen.

Erledigungen.

In Raßö die Stelle eines **1. Off. Notars**. Gesuche bis 16. Mai.

Beim Székelyborsbacher Gerichtshofe eine **Notar-Stelle**. Gesuche bis 17. Mai.

Beim Szegedener Bezirksgerichte eine **Vicenotar-Stelle**. Gesuche bis 17. Mai.

Beim Tordaer Gerichtshofe eine **Unterrichter-Stelle**. Gesuche bis 17. Mai.

Beim Székelyborsbacher **1. Off. Notar** eine **Notars-Candidaten-Stelle**. Gesuche bis 18. Mai.

Im Bezirke der Deböer Finanz-Direction zwei **Steueramts-Practikant-Aspiranten-Stellen**. Gesuche bis 20. Mai.

Rundmachung.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß der **Concurs** gegen **Abel Zihangi** in Klausenburg aufgehoben wurde.

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expeditoren **Rudolf Mosse**, Wien, I., Selterstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preispreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

[2] 15

Gassen-Wohnungen Elisabethgasse Nr. 50 zu vermieten:

Parterre, bestehend aus 2 Zimmern mit zwei Eingängen, Küche, Vorraum etc. **sofort**.
1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern mit zwei Eingängen, Küche, Vorraum, Garten etc. **vom 15., eventuell 1. Juli 1. J. an**.
Näheres bei **Friedrich Baumann**, Kaufmann, **Grosser Ring 12.** [340] 3-3

Local-Veränderung.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem geehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **vom 1. Juni ab** mein

Wirthsgeschäft

aus der **Saggasse Nr. 31** in die **Kempelgasse Nr. 19** und **Ecke der Rosmaringasse** verlegen werde und um geneigten Zuspruch auch dort bittend, zeichne

J. F. Platz.

Es gelangen zum **Aussicht naturreine Weine:**

Világoser ungar. Wein 1897-er per Liter **36 kr.**
Alter Siebenbürger " 1896-er " " 40 "
Burgunder Rothwein 1895-er " " 60 "

Auch ist **vom 15. Juni 1. J. eine Wohnung sammt Stall für 2-4 Pferde** zu vergeben. [372] 1-3

Ein Gelegenheits-Kauf. Ein Anzug 12 fl.

Das wir dem geehrten **Publiz-Publicum** möglich machen,

unsere inländischen Fabrikate in **Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen** auch auf der **Proviz** preiswürdig einkaufen zu können,

haben wir ein **Export** gegründet und sind wir in der Lage,

einen Herren-Anzug um **12 fl.**

in verschiedenen Farben aus **Kammgarne- u. Schafwollstoffen**,
Knaben-Anzug um fl. 5.50, **Kinder-Anzug** um fl. 3.50 in verschiedenen Größen u. Farben liefern zu können.

Muster auf Wunsch gratis und franco.
Zur Bestellung genügen die Brustweite u. Länge der Gese.
Bestellungen mit Nachnahme.
Nichtconvenirende Anzüge werden laut Einkaufspreis zurückgenommen. [323] 3-5

„Zur englischen Mode“,
Erste Budapester Herren-Kleider-Schneiderei,
Budapest, Karlsring 16. Ein Anzug 12 fl.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbetrugung (Dnanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den **schredlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine **aufrichtigen Beteuerungen retten jährlich Tausende vom fihern Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede **Buchhandlung**. [241] 5-36

Wegen Abreise

eine **1-jährige Dogge, tigerfärbig,** zu verkaufen.
Näheres zu erfragen **Wagnergasse Nr. 3, Alte Honvéd-Caserno.** [371] 1-2

Ein am Taubenbrunnen gelegener

Grundcomplex, 15 1/2 Joch groß (Wiese und Acker), ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Administration dieses Blattes. [366] 2-3

Garten-Restaurations-Eröffnung.

Der **Flora-Garten** ist **geöffnet** und wird dem geehrten p. t. Publicum zu zahlreichem Besuche empfohlen.

Eine **sehr gute Kegelbahn**, die auch an geschlossene Gesellschaften überlassen wird, steht zur gefälligen Benützung.

Für **geschmackvolle gute Speisen**, sowie **vorzügliches Steinbrucher Bier** aus der **1. ung. Actien-Bierbrauerei** in Steinbruch, **naturreine Weine**, **prompte und solide Bedienung** bestens Sorge tragend, erucht um recht zahlreichen Besuch

hochachtungsvoll

Johann Danda jun.,
Restaurateur.

[345] 3-3

„SERVUS“
ist die herrlichste Erfindung des 19. Jahrhunderts auf dem Gebiete der **Wirtschafts-Substrite**.
Siehe Anfertigung „SERVUS“ in der morgigen Nummer.
Zeugnisse, Prospekte, Entwürfe sind in den Verkaufsstellen des „SERVUS“: Spisboden, Drogerien und besseren Colonial-Wharen-Behandlungen zu haben.
[364] 1-1

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 12,

empfiehlt billigst

Saison-Neuheiten

in **Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;** hierunter: **Teppiche, Damen-Kleiderstoffe, Blousen, Sonnen- und Regenschirme, Radfahrer- und Touristen-Artikel** etc. etc.

Commissions-Niederlage

von **Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei** in Mühlbach

zu **Original-Erzeugungs-Preisen** gegen **Cassa.**

Zu **Niederlags-Preisen** laut illustriertem **Preiscurant** die

[291] 5-6

einzig echte
Prof. Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der **allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik** von

W. Benger Söhne in Bregenz.

PUMPEN FEUERSPRITZEN

für häusliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke u. für Bauten,

für Städte, Gemeinden, Oeconomie und Fabriks-Feuerwehren,

Glocken und Glockenstühle

für Kirchen, Schulen etc.

Geruchlos arbeitende Latrinenreinigungs-Apparate, Strassen-Bespritzungswagen und Kothkratzmaschinen

erzeugt und empfiehlt die

BUDAPESTER PUMPEN- und MASCHINEN-FABRIKS-ACTIEN-GESELLSCHAFT (vormals **FRANZ WALSER**),
BUDAPEST, VI., KÜLSÖ VÁCIÚT 45. [78] 15-40

Preiscurante und Kostenanschläge gratis und franco.

Chocoladen, Cacao, Bonbons
bester & reinsten Qualität
aus der
PIUMNER Cacao- & Chocoladenfabrik (A.G.)
Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessenhandlungen.
[13] 33-40